Rohstoffe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **75 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

durch Importe hervorgerufen worden sei, die aber auch durch ein Uebermaß des Angebotes von Chemiefasern entstanden war. Die Pfundabwertung müßte eine Umkehrung der Preissituation bewirken; außerdem müßten die höheren Rohmaterialkosten, die sich aus der Pfundabwertung ergeben (so bei Wolle und Baumwolle) durch eine Bevorzugung von Chemiefasern ausgeglichen werden. So hob die National Wool Textile Export Corporation Ende 1967 u. a. hervor, daß unter Berücksichtigung der höheren Wollkosten und nach Aufhebung der Exportkonzessionen die Wollindustrie mit einem Nettopreisvorteil von 4 bis 5 % rechnen könne in bezug auf Länder, die keine Valutaabwertung vorgenommen hätten. Die genannte Corporation schätzt, dieser Preisvorsprung genüge, um britischen Wolltextilien eine erfreuliche Bevorzugung zu sichern. Der Wert der jährlichen Produktion der britischen Wollindustrie schwanke gegenwärtig zwischen 600 Mio und 700 Mio £. Als einer der am meisten exportorientierten britischen Industriezweige stelle seine Ausfuhr rund ein Viertel des Produktionswertes dar. Große Hoffnungen hege man für 1968 in bezug auf die Ausweitung des Exportes nach den skandinavischen Ländern, eben als eine Folge der Pfundabwertung; diese Exportausweitung sollte 1968 rund 2 Mio £ ausmachen (rund 20,7 Mio Franken). Bereits in den ersten 9 Monaten 1967 erhöhten sich die britischen Wolltextilexporte nach Skandinavien wertmäßig um 12,5 %, verglichen mit dem in der gleichen Zeitspanne 1966 erreichten Exportwert. Der Preisvorteil aus der Pfundabwertung würde sich namentlich gegen die Konkurrenz aus den Ländern der Europäischen Wirtschaftskommission (EEC) auswirken, die bereits in den EFTA-Absatzmärkten im Nachteil seien als Folge der Tarifkluft zwischen beiden Handelsblöcken. Die britischen Wolltextilindustriellen, die nunmehr in den Genuß des Preisvorteiles von 4—5 % gekommen seien, stellten fest, daß die erwartete Exportausweitung nach Skandinavien die Erringung neuer, zusätzlicher Positionen bedeute, während z. B. vermehrte Exporte nach den Ländern des Gemeinsamen Marktes bloß die Wiedereroberung von aufgegebenen Positionen darstellten. Die skandinavischen Märkte (von welchen einzig Dänemark abgewertet hat) hätten 1967 Kammzug, Wollgarne und Wollgewebe im Werte von mehr als 14 Mio £ (rund 170,8 Mio Franken nach dem damaligen Werte) aus Großbritannien bezogen; für 1968 rechne man mit einem Wert von mehr als 16 Mio £.

Die Produktionskapazität der britischen Wolltextilindustrie stelle heute keine Probleme, nachdem in den letzten 10 Jahren eine gründliche Reorganisation, Neuausrüstung bzw. Modernisierung stattgefunden habe. 1967 sei eine Ueberschußkapazität von 20 % verfügbar gewesen. Die Pfundabwertung (ab 18. November 1967) habe sich 1967 noch nicht auswirken können; die ersten Resultate würde man zu Ende des ersten Quartals 1968 feststellen.

Der amerikanische Markt

Gemäß der vorerwähnten Corporation beziffern sich die Exporte der britischen Wolltextilindustrie nach Nordamerika auf einen jährlichen Durchschnitt von mehr als 35 Mio £ und stehen somit bloß jenen nach, die Großbritannien nach den EEC-Ländern bewerkstelligt. Kanada und die Vereinigten Staaten sind für Großbritannien die zwei bedeutendsten Absatzmärkte für Wollstoffe; hinsichtlich der Ausfuhr von Kammzug und anderen Wollartikeln habe man in den letzten Jahren auf beiden Märkten mit steigenden Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt — dies als Folge zunehmender Konkurrenz aus Japan und Italien. Die Pfundabwertung könnte in dieser Hinsicht korrigierend wirken, ausgenommen in bezug auf Japans Anteil am amerikanischen Markte. Japan hat seine Ansicht bekundet, die britischen Preise zu unterbieten.

Eine neue Erschwerung auf dem US-Markt für die britischen Wolltextilien stellen die strengeren Etikettiervorschriften dar, die auf Grund des Wolltextilien-Etikettiergesetzes (Wool Products Labelling Act) am 12. Februar 1968 in Kraft treten. Die neuen Vorschriften nach Artikel 36 bezwecken die Unterbindung der zunehmenden Praxis von irreführenden Qualitätsetikettierungen. Den neuen Vorschriften gemäß sind die Importeure oder deren Agenten gehalten, der Federal Trade Commission (Bundeshandelskommission) unter Verwendung von Formular 36A für jede Sendung von «Artikeln, die Wolle enthalten», detaillierte Qualitätsangaben zu unterbreiten. Die Sendungen können bis zu einer Maximalzeit von 3 Tagen aufgehalten werden, während welcher eine Entscheidung für ihre Freigabe oder für ihre Untersuchung getroffen werden muß. Dieser Prozedur kann dadurch ausgewichen werden, daß ein Uebereinkommen mit dem Importeur getroffen wird, oder daß dieser seitens der Federal Trade Commission ein Freigabezertifikat im voraus beschafft. Im letzteren Falle verlangt die FTC einen bindenden Beweis auf Grund von Laboratoriumstests, daß die betreffenden Waren nicht unrichtig etikettiert sind. Gemäß unserem Vertreter in Washington, so berichtet die «National Wool Textile Executive» hiezu, hegt man in bezug auf die Importe von Wolltextilien aus Großbritannien keinerlei Mißtrauen, und man kann erwarten, daß die Sendungen expeditiv freigegeben werden.

Der Geist, der in Washington in bezug auf alle Textilimporte vorwiegt, offenbart sich aus einer kürzlichen Aeußerung des Präsidenten (Mr. Frederick Dent) des American Textile Manufacturers Institute, der vor einer besonderen Tarifkommission (zur Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Textil- und Bekleidungsindustrien der Vereinigten Staaten) die vorbehaltlose Eindämmung aller Textilimporte nach den USA forderte.

Rohstoffe

Wollmarke-Lizenz auch bei 20prozentiger Tierhaarbeimischung

Düsseldorf (IWS) — Die Lizenz für die Wollmarke wird neuerdings auch für solche Erzeugnisse erteilt, deren Schurwolle bis zu 20 % feine Tierhaare beigemischt sind. Als feine Tierhaare gelten in dieser Vorschrift die hochwertigen Fasern Mohair, Kaschmir, Alpacca, Vicuna, Lama und Kamel. Für den Verbraucher wird die neue Bestimmung am 1. März 1968 wirksam, wenn die Ware offiziell im Einzelhandel angeboten wird. Bisher konnte die Wollmarke-Lizenz nur für solche Erzeugnisse erteilt werden, die entweder ausschließlich aus Schurwolle hergestellt waren oder mit einer Beimischung feiner Tierhaare, die nur für erkennbare Effekte und nicht über 5 % des Warengewichts hinaus verwendet wurden.

Neue Rohstoffe für die Teppichindustrie

Der Uebergang des Teppichs vom reinen Schmuckstück zum Zweckelement des modernen Wohnbaues hat in den vergangenen Jahren auch in Europa bei wachsender Bevölkerung in steigendem Wohlstand der Teppichindustrie Absatzmöglichkeiten eröffnet, die wohl die kühnsten Erwartungen seriöser Marktanalytiker übertroffen haben dürften. Wenn es gelang, der stürmischen Entwicklung des Bedarfs einigermaßen gerecht zu werden, so aus folgenden zwei Gründen: Zum einen ermöglichten neue produktive Teppichherstellungsmethoden — vorab die aus den USA stammende Nadelflor- oder Tufting-Technik — die Bereitstellung preiswerter Erzeugnisse für den Massenkonsum; zum andern wurden durch die grobtitrigen, texturierten synthetischen Endlosgarne gebrauchstüchtige Rohstoffe geschaffen, deren Gleichmäßigkeit und Solidität bei Verarbeitung auf neuzeitlichen Hochleistungsmaschinen erst den gewünschten Nutzeffekt brachten.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die schweizerische Chemiefaserindustrie in hartem Wettstreit mit ausländischen Großunternehmen ihre Leistungsfähigkeit auch auf diesem Sektor unter Beweis stellt. So hat die Viscosuisse, Emmenbrücke, in jahrelanger Arbeit auf dem Gebiete der Produkteforschung und Verfahrensentwicklung ein Faserstoffsortiment vorbereitet, das den mannigfaltigen Bedürfnissen des europäischen und den besonderen Wünschen des schweizerischen Marktes Rechnung tragen soll.

Unter den verschiedenen sich bietenden Faserstoffarten fiel die Wahl auf das bekannte Nylon 6, welches nach einem markterprobten Verfahren in Titern zwischen 1100 und 3300 Denier texturiert wird. Die bereits angebotenen Rohweißtypen eignen sich sowohl für die Stückfärbung als auch für den neu aufkommenden Teppich-Stückdruck.

Zur Erzielung modischer Mehrfarbeneffekte werden überdies düsengefärbte Garne und Kundenmustern entsprechende Mouliné-Zwirne sowie nach dem Space-Dye-Verfahren örtlich kolorierte Garne angeboten. Letztere sind — in kleineren Mengen nach Maß gefertigt — insbesondere für die mechanische Teppichweberei geeignet. Ku vor seiner Vollendung ist schließlich das für die Stückfä bung vorgesehene Sortiment mit Nylontypen von unte schiedlichem Aufziehvermögen, dem Fachmann bekan unter der Bezeichnung Differential-Dye-Typen. Bei der Entwicklung — von der die schweizerische Farbstoffind strie Kenntnis hat — wurde auf kräftige Farbtonunte schiede geachtet, um auch bei der weniger differenziere den Continue-Stückfärbung gute Effekte sicherzustelle Ein solches Sortiment enthält mindestens drei, oft ab noch mehr Typen mit verschiedener Affinität gegenüb Säure- und Metallkomplexfarbstoffen. Jene Typen m geringster oder reduzierter Affinität gegen diese Far stoffe haben eine hohe, respektiv mittlere Affinität g gegenüber basischen Farbstoffen. Dispersionsfarbstof werden von allen Typen etwa gleich stark aufgenomme Und endlich steht dem Dessinateur auch ein überfärb echter Spinnschwarztyp zur Verfügung, so daß praktis unbegrenzte Kolorierungsmöglichkeiten gegeben sein dür ten.

Ohne Zweifel bringt der Einsatz all dieser neuen syn thetischen Rohstoffe der Teppichindustrie verschieder Fragen — Fragen der richtigen Verarbeitung und d zweckdienlichen Endverwendung. Ein enger Erfahrung austausch zwischen Teppichfabrikant, Faserproduzen Teppich- und Ausrüstmaschinenkonstrukteur sowie Far stoffhersteller dürfte künftighin unerläßlich sein, soll di heute sich anbahnende Entwicklung zu einem vollen Er folg geführt werden. Dabei wird sich für die Vertrete eines kleinen Marktes wie des schweizerischen mehr den je die Distanzierung von dem im Ausland vorteilhafte erhältlichen Massenprodukt und das Bekenntnis zur in dividuellen Qualitätsware unweigerlich aufdrängen. I diesem Sinne mögen die Bestrebungen der Viscosuisse vo Erfolg gekrönt sein, auf ihren praktischen Gebrauchswer geprüfte Teppiche aus Flixor-Garnen mit der anerkann ten Schutzmarke Nylsuisse qualité contrôlée dem Konsu menten erkenntlich zu machen.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Erkenntnisse eines Unternehmers

Anton U. Trinkler

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Unternehmensführung

Vordergründig stehen die Probleme der Führung im Interesse aller Kreise, die an verantwortlicher Stelle Führungsaufgaben zu lösen haben. Wir begegnen diesem Interesse in allen Wirtschaftszweigen und in allen Ländern. Der sensible Unternehmer spürt mehr oder weniger handfest oder erkennt mindestens rein gefühlsmäßig, daß das Ausschöpfen der technischen Möglichkeiten eine stetig steigende gegenseitige Verflechtung und Abhängigkeit der einzelnen Wirtschaftszweige bedingt und damit auch die Anforderungen an seine individuelle Führungskraft stetig wachsen läßt. Mit andern Worten, er ist sich der Tatsache bewußt, daß von ihm ein spürbares Mehr an technischem Können, an betriebswirtschaftlichem Wissen, an persönlichem Einsatz und menschlichem Verständnis erwartet, bzw. gefordert wird.

Dabei müssen wir uns allerdings bewußt sein, daß wir uns nicht mehr mit Methoden und Instrumenten einer falsch verstandenen, möglicherweise sogar an die Sentimentalität rührenden Tradition zu behaupten vermögen. Derartige Traditionen sind teuer. Man kann sich heute schon gar keine Traditionen mehr leisten, wenn man in einen neuen Markt gehen oder ein neues Produkt verkaufen will. Diese Liebe kann den Unternehmer eines Tages Kopf und Kragen kosten. Das Leben verkauft uns alle Güter nur um den Preis der Mühe. In unserem gegenwärtigern rezessiven Wirtschaftsleben hat nur der Betrieb eine Chance, gewinnbringend zu arbeiten und damit zu überleben, der besser geführt und besser eingerichtet ist als der Durchschnitt.

Es ist die Pflicht der Hochschul-Institute, der gewerblichen und industriellen Organisationen und aller Unternehmensberater, die wirtschaftlichen Tatsachen und Tendenzen dank ihrer Kenntnisse des Pulsschlages täglichen Existenzringens klar und ungeschminkt aufzuzeichnen. Es ist eine allerdings nicht immer dankbar aufgenommene Aufgabe, die Dinge beim Namen zu nennen, selbst wenn diese Aussagen ungewohnt, nüchtern und schockierend sind und vielen fast gar als Versündigung erscheinen mögen. Die Frage nach der wirtschaftlichen Selbständigkeit gehört beispielsweise in diese Kategorie. Selbständigkeit als solche bedeutet nichts! Maßgebend ist einzig, ob die von Selbständigerwerbenden geführten Betriebe lebens- und leistungsfähig sind. Jede Kette ist so stark wie ihr schwächstes Glied; darum soll mit Rücksicht auf die Erhaltung des freien Unternehmertums nur der Tüchtige und